

# Die Orgel der Kirche St. Paul

**Die Kirche St. Paul, deren 50-jähriges Bestehen in diesem Jahr gefeiert wurde, kann auf eine bewegte Orgelhistorie zurückblicken.**

## Die Anfänge: Harmonium und Orgelpositiv

Zu Beginn stellte sich die Orgelsituation der Kirche St. Paul sehr bescheiden dar: **Zur Einweihung der Kirche am 30. April 1967** stand nur ein geliehenes Harmonium aus dem 19. Jahrhundert zur Verfügung, das keinen Stromanschluss hatte. Die Windversorgung wurde durch zwei Bälge bewerkstelligt, die mit den Füßen mit Luft gefüllt werden mussten. Das erforderte ein regelmäßiges Treten, das oft gegen den Rhythmus des zu spielenden Stückes oder Liedes zu erfolgen hatte. Verließ man die Regelmäßigkeit, so hörte man dies sofort im Fallen oder Steigen der Töne.

Im **August 1967** wurde das alte Harmonium durch ein neueres mit elektrischer Windzufuhr ersetzt.

**1968** ermöglichte eine Spende die Anschaffung der ersten kleinen Orgel, eines sogenannten Orgelpositivs der Firma Walcker aus Ludwigsburg. Es erklang zum ersten Mal im Gottesdienst am Weißen Sonntag, dem 21. April 1968 und hatte folgende Register: Gedackt 8', Flöte 4', Principal 2' und Mixtur 2-3 fach.

## Die ersten elektronischen Orgeln

Jedem Zuhörer wurde immer wieder klar, dass das Orgelpositiv nur eine Übergangslösung zur Liedbegleitung und „Klangkullenschieben“ sein konnte. Aufgrund der schlechten Platzverhältnisse auf der

Empore hat man sich dann gegen den Bau einer Pfeifenorgel und für eine Elektronen - Orgel entschieden, genauer gesagt eine elektrostatischen Dereux-Orgel. Das Einweihungskonzert dieser Orgel fand am **3. Mai 1970** statt.

Die Dereux-Orgel wurde vom Pariser Ingenieur Dr. Jean Adolphe Dereux entwickelt. Bei diesem modernen Orgeltyp werden Pfeifenorgeln quasi auf Tonband aufgenommen, mit einem Oszillographen aufgezeichnet und mittels einer Silberlegierung auf Plastikscheiben übertragen. Durch eine Abtastvorrichtung werden die Töne zurückverwandelt. Sie galt zur damaligen Zeit als wartungsfrei, was sich aber nicht bewahrheitete.

Die Orgel hatte zwei Manuale und volles geschweiftes Parallelpedal mit insgesamt 30 Registern und allen Kopplungsmöglichkeiten. Es gab zwei Schweller und zwei Tremulanten.

**1984** wurde wieder durch eine Spende bei der Firma Ahlborn aus Ditzingen eine elektronische Orgel angeschafft. Die Orgel hatte zwei Manuale mit 31 Registern.

An dieser Orgel traten in den letzten Jahren wiederholt Probleme auf. Sie fiel öfter aus, und die Reparaturkosten wären beträchtlich gewesen. Daher beschloss der Verwaltungsrat im August 2012, in eine neue Orgel zu investieren.



Thomas Drescher an der Ahlborn - Orgel  
(Foto: Monika Ludwig)

## Die Johannes – Orgel „Monarke Sonate“

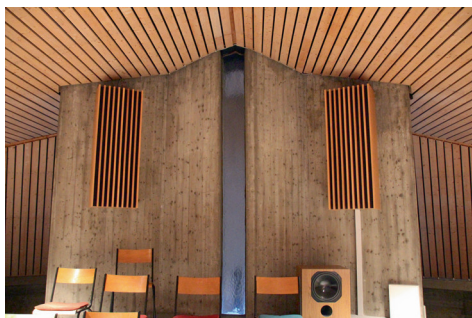
Seit 2013 begleitet eine Orgel mit neuester digitaler Technik der Firma Johannes aus den Niederlanden mit 27 Registern den Gemeindegesang. Für digitale Orgeln wird der Klang von Pfeifenorgeln Ton für Ton, Pfeife für Pfeife eines jeden Registers aufgenommen, im Labor bearbeitet, um sie nachfolgend zu digitalisieren und in den Instrumenten wiederzugeben.



Der Spieltisch der Johannes - Orgel (Foto: Bernd Kalnik)

Inspiriert ist die Disposition von der französischen Romantik. Durch die Sub- und Superoktavkoppel innerhalb des II. Manuals ergeben sich weitere dynamische und farbliche Möglichkeiten.

Unter großer Anteilnahme der Pfarrgemeinde wurde am Patrozinium, dem 30.06.2013 im Rahmen eines Festgottesdienstes die feierliche Orgelweihe durch Pfarrer Stefan Mühl vorgenommen. Mit einem prächtigen Einführungskonzert des renommierten Organisten und Diözesanmusikdirektors Thomas Drescher aus Mainz endete dieser denkwürdige Tag.



Die Lautsprecher, denn was wäre eine elektronische Orgel ohne diese... (Foto: am)



An der Orgel: Bernd Kalnik (Foto: am)

## Disposition der Johannis „Monarke Sonate“ - Orgel

| <b>Pedal C – f´</b>  | <b>Hauptwerk C – c´´´´</b> | <b>Schwellwerk C – c´´´´</b> |
|----------------------|----------------------------|------------------------------|
| 01. Subbass 16´      | 06. Principal 8´           | 16. Gedackt 8´               |
| 02. Principalbass 8´ | 07. Salicional 8´          | 17. Traversflöte 8´          |
| 03. Flute 8´         | 08. Flute harmonique 8´    | 18. Viola da Gamba 8´        |
| 04. Oktavbass 4´     | 09. Cor de nuit 8´         | 19. Vox coelestis 8´         |
| 05. Posaune 16´      | 10. Octave 4´              | 20. Principal 4´             |
|                      | 11. Koppelflöte 4´         | 21. Rohrflöte 4´             |
| Koppel I-P           | 12. Cornett III 2 2/3´     | 22. Nazard 2 2/3´            |
| Koppel II-P          | 13. Octave 2´              | 23. Octavin 2´               |
|                      | 14. Mixtur 4fach 1 1/3´    | 24. Terz 1 3/5´              |
|                      | 15. Trompete 8´            | 25. Plein jeu 3fach 2´       |
|                      |                            | 26. Trompette harmonique 8´  |
|                      | Tremulant                  | 27. Oboe 8´                  |
|                      |                            | Suboktavkoppel II-II 16´     |
|                      |                            | Superoktavkoppel II-II 4´    |
|                      |                            | Koppel II-I                  |
|                      |                            | Tremulant                    |

## Organisten in der Kirche St. Paul

Mehrere Organisten trugen in den vergangenen 50 Jahren zur liturgisch-musikalischen Gestaltung der Gottesdienste bei:

- Karl Huther, Organist von St. Dreifaltigkeit, spielte am 30.04.1967 zur Kirchweihe.
- Rigobert Völpel von Juni 1967 bis Mai 1971
- Thomas Drescher von April 1969 bis Mai 1976
- Stefan Reger, Frank Guckau und Stefanie Brand

Seit 1991 üben Monika Ludwig und seit April 1993 Bernd Kalnik den Organistendienst in der Gemeinde aus. Bis Sommer 2017 begleitete Gabriele Kiem oft den Gottesdienst am Donnerstagmorgen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle ehemaligen und noch aktiven Organistenkollegen für die freundliche Unterstützung bei der Recherche.  
(Bernd Kalnik)